

Erfahrungsbericht – Erasmus-Semester an der KU Leuven (Campus Brüssel)

Vorbereitung

Die Vorbereitung auf das Erasmus-Semester begann früh mit einer umfangreichen Informationsveranstaltung der Auslandsstudienberatung. Da mir die Verbesserung meiner Englischkenntnisse besonders wichtig war und ich schon lange den Wunsch hegte, in einer Großstadt zu leben, fiel meine Wahl auf die KU Leuven mit ihrem Außencampus in Brüssel.

Im Vorfeld habe ich mich sowohl über die FlexNow-Datenbank als auch über den offiziellen Modulkatalog der KU Leuven über mögliche Kurse informiert. Ein wichtiger Tipp: Es lohnt sich, die Anforderungen der FlexNow-Datenbank genau zu beachten. So wie es die Auslandsstudienberatung empfiehlt. Das erspart nachträgliche bürokratische Klärungen erheblich. Außerdem empfehle ich, sich frühzeitig ein Ausweichmodul herauszusuchen, falls ein ursprünglich geplantes Modul nicht stattfindet oder inhaltlich nicht den Erwartungen entspricht.

Da Belgien ein EU-Nachbarland ist, entfielen bürokratische Hürden wie Impfnachweise oder Visaanträge vollständig. Für die Mobilität vor Ort habe ich mich im Voraus informiert und schnell festgestellt, dass der öffentliche Nahverkehr in Brüssel sehr gut ausgebaut ist. Zudem können an vielen Stellen günstig Leihfahrräder ausgeliehen werden. Mit einer Immatrikulationsbestätigung – die man im Portal der KU Leuven ausdrucken kann (ein Ausdruck ist tatsächlich erforderlich) – lässt sich eine MOBIB-Karte für 6 € erwerben. Das Studententicket (U24) kostet 12 € und berechtigt für ein Jahr zur Nutzung des gesamten ÖPNV in Brüssel – ein sehr gutes Angebot.

Wohnungssituation

Das Wohnungsangebot in Brüssel ist im Vergleich zu Göttingen deutlich teurer. Ich habe für ein vollmöbliertes 12 m² Zimmer mit eigenem Bad in einer 4er-WG mit Gemeinschaftswohnzimmer und vollausgestatteter Küche, direkt im Europaviertel gelegen, 800 € pro Monat bezahlt. Für die Wohnungssuche habe ich die Plattform *Spotahome* genutzt, die zwar eine kleine Vermittlungsgebühr erhebt, dafür aber mit einer Mietschutzgarantie ausgestattet ist. Diese ist zwar nicht zwingend erforderlich, kann jedoch im Streitfall mit der Vermietung hilfreich sein. Die Wäsche kostete 4 € pro Waschgang, was einen dazu bewegt, das Waschen sorgfältig einzuplanen. Der Weg zur nächsten U-Bahn-Station betrug lediglich zwei Minuten, sodass ich die Universität in 6 bis 10 Minuten erreichen konnte – sehr angenehm für den Alltag. Während meines Aufenthalts gab es zwei bis drei Streiks im ÖPNV. Diese betreffen jedoch in der Regel nicht den gesamten Tag und die Universität ist darauf vorbereitet und informiert die Studierenden rechtzeitig.

Was die Wohnlage betrifft, empfehle ich, die nördlichen und westlichen Stadtteile rund um Bahnhöfe - insbesondere nachts, alkoholisiert und allein - zu meiden. Empfehlenswerte Wohnviertel sind hingegen die Innenstadt, das Europaviertel sowie Ixelles. Unbedingt sollte man zu Beginn und am Ende der Mietzeit Fotos vom Zustand der Wohnung machen und alle mietrelevanten Dokumente sorgfältig aufbewahren, um die volle Kautions zurückzuerhalten.

Universität und Kurse

Die KU Leuven genießt einen sehr guten Ruf, und die Lehrqualität hat diesem in meiner Erfahrung durchweg entsprochen. Im Vergleich zur Universität Göttingen sind mir jedoch einige Unterschiede aufgefallen. Tutorien oder Übungen gibt es kaum, stattdessen besteht das Lehrformat vorwiegend aus Vorlesungen, in denen häufig Praxisbeispiele behandelt werden oder gegen Semesterende gemeinsam eine Probeklausur besprochen wird. Anfangs erschien mir das ungewohnt, jedoch hat dieser Ansatz den Vorteil, dass man gut erkennen kann, welche Schwerpunkte die Lehrenden setzen. Alle Vorlesungen wurden ausnahmslos aufgezeichnet, was die Nachbereitung sehr erleichtert.

Begleitliteratur spielte in vier von fünf Modulen eine große Rolle. Sie ist häufig nicht nur klausurrelevant, sondern eng an den Vorlesungsinhalten orientiert, was das Verständnis nachträglich erheblich vertieft. Einige Veranstaltungen wie *Financial Institutions and Markets* oder *Management* waren sehr gut besucht, da viele Erstsemesterstudierende der KU Leuven diese Module belegen müssen.

Es gibt zwar eine kleine Mensa auf dem Campus, ich empfehle jedoch einen der zahlreichen Sandwichshops in der Nähe der Universität z.B. *De Pistolei*. Auch die *App Too Good To Go* eignet sich gut für eine günstige Verpflegung, da viele Restaurants und Bäckereien in der Umgebung regelmäßig Angebote einstellen.

Reisen, Aktivitäten und besondere Erfahrungen

Brüssel verfügt über eine lebendige Kneipen- und Musikkultur. Zahlreiche Bars, darunter viele Sportbars, bieten täglich Happy Hour an, bei der ein halber Liter Stella für rund 3 € erhältlich ist. Darüber hinaus gibt es viele gemütliche Lokale, in denen man auch im Herbst und Winter noch angenehm draußen sitzen kann. Empfehlenswert sind unter anderem *La Machine*, *Rooftop 58* und *Au Bassin*. Brüssel hat außerdem eine vielseitige Jazzszene mit regelmäßigen Open-Air-Konzerten. Im *Sounds* kann man gute Musik zu günstigen Eintrittspreisen erleben. Wer etwas Ruhe in der lebhaften Stadt sucht, findet diese wunderbar im *Parc du Cinquantenaire*.

Ich habe die Zeit genutzt, um viele bekannte belgische Städte zu erkunden: Brügge, Gent, Mechelen, Leuven, Antwerpen und Knokke. Besonders beeindruckt haben mich Brügge und Mechelen. In Brügge lohnt sich eine Bootsfahrt durch die Grachten für etwa 15 € und zuvor lässt sich in Knokke ein Strandbesuch einplanen. Die kleine Stadt Mechelen, nur wenige Kilometer von Brüssel entfernt, entfaltet vor allem zur Weihnachtszeit einen ganz besonderen Charme. Auch internationale Ziele wie Paris oder Amsterdam sind mit der Bahn problemlos erreichbar. An Wochenenden zahlen junge Menschen für Inlandsfahrten mit der Bahn nur rund 7 €, unabhängig vom Ziel, und die meisten Städte sind in ein bis eineinhalb Stunden erreicht.

Beim Einkaufen lohnt sich ein Blick auf die Wahl des Supermarkts: Günstigere Alternativen wie Aldi, Lidl oder Colruyt sind dem eher auf Laufkundschaft ausgerichteten Carrefour vorzuziehen, dessen Preise im Vergleich deutlich höher sind.

Fazit

Zusammenfassend war das Erasmus Semester in Brüssel eine außerordentlich bereichernde Erfahrung. Ich habe viele neue Menschen kennengelernt, mich fachlich weitergebildet und meinen kulturellen sowie sozialen Horizont deutlich erweitert. Anfangs hatte ich die Befürchtung, dass die geografische Nähe zu Deutschland die Erasmus Erfahrung schmälern

könnte, rückblickend muss ich das jedoch klar verneinen. Man wächst an den täglichen neuen Erlebnissen und Herausforderungen und diese prägen die Zeit nachhaltig. Das Semester hat mich spürbar selbstständiger und weltoffener gemacht und ich kann es uneingeschränkt weiterempfehlen.